

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 112.

Sonntag den 22. April.

1855.

Bekanntmachung.

Mehrere hundert Abruambäuser sollen auf dem diesjährigen Gehau des Connewitzer Reviers, in der Probstei und in der Nähe der Ködelbrücke,

Montag den 30. April d. J. von früh 9 Uhr an

meistbietend verkauft werden.

Leipzig, den 21. April 1855.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie- und Forst-Deputation.

Landtagsmittheilungen.

21. Sitzung der ersten und 38. Sitzung der zweiten Kammer am 20. April.

Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Positionen 12 bis 22 des Einnahmehudgets berathen, sodann die Pos. 13 des außerordentlichen Ausgabebudgets (6000 Thlr. zum Bau eines Schullehrerseminars in Dautzen) bewilligt und schließlich einen anderweiten Bericht über den Gesandtschaftsbericht in Betreff der Prebiger-Klöster- und Waisencasse erledigt.

Die zweite Kammer genehmigte heute den Entwurf zu einem Expropriationsgesetze wegen der Chemnitz-Zwickauer und der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn und hat der Staatsregierung hierbei zugleich die Ermächtigung erteilt, dieses Expropriationsgesetz auch auf die Erbauung einer Eisenbahn von Orna nach den Lugau-Niederwärschnitzer Steinkohlenwerken oder bis Stollberg auszu dehnen, wenn eine Privatgesellschaft diesen Bau zu unternehmen bereit sein sollte. Sodann hat die Kammer die Berathung des Budgets für das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts (282,271 Thlr., 37,920 Thlr. mehr als vorher) fortgesetzt und heute die Position für die Universität Leipzig erledigt, welche mit jährlich 52,462 Thlrn. (1700 Thlr. weniger als postuliert war) bewilligt worden ist.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 13. April 1855.

Nach Eröffnung der Sitzung erwähnte Vorsteher Franke des in diesen Tagen erfolgten Ablebens des St.-B. Holzbronzefabrikanten Buchheim, dessen langjähriges Wirken als Mitglied des Collegiums ihm gerechten Anspruch auf die Dankbarkeit der Stadtgemeinde erworben habe und dem gewiss ein freundliches Andenken bei Allen bewahrt bleiben werde. Infolge Aufforderung des Vorstehers erhob sich das gesammte Collegium zum Zeichen seiner Theilnahme.

Eine Zuschrift des Rathes, den Entwurf des Miethregulativs betreffend, wonach es als zweckmäßig bezeichnet wurde, die diesfalligen Verhandlungen so lange zu sistiren, bis die durch die Erklärung des königl. Justizministeriums in Aussicht gestellte Umgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen wegen des Verfahrens in Miethsachen erfolgt sein würde, veranlaßte den St.-B. Dr. Heyner zu dem Antrage,

diese Angelegenheit dem Verfassungsausschusse zur weiteren Erwägung zu überweisen.

Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Eine Eingabe des Grünwaarenhändlers Täubner, welche einen die Handhabung der Marktpolizei betreffenden Vorfall zum Gegenstand hatte, wurde vorgetragen und soll, nach Vorschlag des Vorstehers, an den Rath abgegeben werden.

Man ging hierauf zur Tagesordnung über.

St.-B. Müller berichtete im Namen des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über

die Verwendung des Areals zwischen der großen Funkenburg und dem Wehgraben zur Anlegung von Gärten und einer großen Allee.

Die mit einer Schloße zu versehenen Allee soll mit vierfachen Baumreihen bepflanzt, die Gärten aber zu dem Preise von 10 Mgr. für die achteckige Quadratruthe auszugeben werden. Der Kostenanschlag des ganzen Unternehmens, dem sich die Grundstücksbesitzer Kammerath Frege und Dr. Heine angeschlossen haben, beträgt 14,238 Thlr. 9 Mgr.

Der Ausschuss empfiehlt:

1) den vom Stadtrath vorgelegten speciellen Plan zu genehmigen und die dazu geforderten Kosten zu bewilligen.

Gleichzeitig wies der Ausschuss darauf hin, daß die neu zu schaffende „Werkallee“ durch eine Brücke über die Elster mit dem Rosenthal in Verbindung gebracht und jenseit des Flusses fortgeführt werden könne.

Er schlug deshalb ferner vor:

2) zu beantragen, der Stadtrath möge diesen Gesichtspunct in Betracht und die Anlegung der erwähnten Brücke, so wie einer sich daran schließenden Fahstraße durch das Rosenthal in Erwägung ziehen.

St.-B. Dr. Heyner erinnerte daran, daß ein gleicher Antrag schon 1848 vom Collegium ausgegangen sei. Abgesehen von den finanziellen Vortheilen für die Stadtcasse, erfülle man mit dem Projecte den Wunsch des gewiss größten Theiles der Bürgerschaft. Eben so wünschenswerth sei die Fortführung der Fahstraße in das Rosenthal, und sicherlich würde die Stadt ein gutes Geschäft machen, wenn sie die Fleischerwiesen nach einem ähnlichen Plane verwendete.

St.-B. Dr. Vogel fand zwar die vorliegende Idee ganz zweckmäßig, nur schien es ihm nothwendig zu sein, das Project in dem Umfange aufzufassen, den ihm die Zukunft geben werde. Man habe daher den Plan des ganzen Unternehmens vorlegen sollen, der sich unmöglich, wie jetzt angenommen werde, an der Elster endigen könne und die neu anzulegende Straße zu einer Sachstraße machen werde. Denn erst durch die entsprechende Fortführung des jetzigen Planes könne das Unternehmen rentabel werden. Er beantragte daher:

das Collegium möge die jetzt vorgelegten Pläne und Anschläge an den Rath mit dem Antrage zurückgeben, anderweite Pläne vorzulegen, welche darauf berechnet wären, die jetzt projectirte Straße, unter Ueberbrückung des Flusses, durch das Rosenthal hindurch bis in die Gegend von Möckern zu führen.

Der Antrag fand ausreichende Unterstützung.